

Knotenpunkt

Ein Pfarrbrief der Pfarreien

Ebensfeld – Döringstadt – Kleukheim – Prächting
und Kuratie Eggenbach



Sonderausgabe Juli 2020
zum Abschied von
Pfarrer Rudi Scharf

„Unser Hochwürden“

Lieber Rudi,

ohne ein Wort des DANKES dich in den verdienten Ruhestand gehen zu lassen, das geht nun wirklich nicht.

Die meisten von uns waren Anfang des Jahres entsetzt, dass du so schnell in den Ruhestand gehen wirst bzw. dass du so schnell in den Ruhestand beordert wurdest.

Spannend war die Zeit mit dir, die du bei uns warst. Wir vom Kirchenrat haben viel mit dir an Aufgaben bewältigt. Seien es die notwendigen Verwaltungsaufgaben, als auch Projekte wie die Renovierung der Pfarrkirche, Um- und Neubau der Kindergärten und der Kita, und und und ... um alles hier aufzuzählen, müsste man wahrscheinlich ein Buch schreiben.

Du hast in der Pfarrei viel Gutes bewirkt und das wird tiefe Spuren hinterlassen.

So sind wir von Herzen dankbar für die Zeit, die wir mit dir verbringen durften:

- ❖ für deinen unermüdlichen Einsatz in der Pfarrei
- ❖ für die Begegnung und die guten Worte
- ❖ für die vertrauensvolle Zusammenarbeit
- ❖ für die schönen gemütlichen Stunden, die wir gemeinsam verbracht haben

Vergelt's Gott und viel Kraft, Gesundheit und etwas mehr Ruhe für deinen neuen Lebensabschnitt und Lebensweg.

Die Samen die du gesät hast werden auch Früchte tragen.

Vielen herzlichen Dank!

Dein Ebensfelder Kirchenrat

„Unsere Pfarrhaushälterin“

Liebe Maria,

mit dir durften wir eine Pfarrhaushälterin kennen lernen, die mit ihrer helfenden Hand uns immer wieder in all den Jahren unterstützte.

Hier vor allem als Blumenfee für den Blumenschmuck in unserer Pfarrkirche, was du mit Herzen und liebevoll Tag für Tag gemacht hast.

Aber auch deine Unterstützung als Vertretung im Pfarrbüro, bei den Bewirtungen von Veranstaltungen in und um´s Pfarr- und Jugendheim, und und und ...

Man konnte sich einfach auf dich verlassen, auch wenn Not am Mann war!!!

Hierfür ein großes „Vergelt´s Gott“.

Dein Ebensfelder Kirchenrat



Abschiedsgedanken von Pfarrer Rudi Scharf

Liebe Kinder und Jugendliche!

Liebe Schwestern und Brüder!

Es fällt mir schwer, diese Abschiedszeilen zu schreiben. „Alles hat seine Zeit“, so heißt es im Buch Kohelet im Alten Testament: „froh sein und trauern, pflanzen und ausreißen, lieben und hassen“ und auch kommen und gehen.

Sicher ist es kein leichter Abschied. Ich habe versucht, nicht nur „Pfarrer“ zu sein für Euch, sondern mit Euch zu leben; als Teil der politischen Gemeinde, deren Bürger ich ja auch bin, mit den Vereinen und Organisationen. Ich habe Freude und Leid mit Euch geteilt, Freunde gefunden. Und ganz sicher werde ich im Herzen und in Gedanken mit vielen von Euch verbunden bleiben.

Was soll ich nach 25 Jahren sagen? Ich will heute einfach noch drei Worte sagen:

„Abdanken – aufhören – anfangen“

„Abdanken“:

Das ist ein altes Wort und wird kaum noch gebraucht. Es ist ein schönes Wort: Ich danke ab. Das heißt: Ich verabschiede mich mit Dank. Mit Dank gegen Gott, zu Gott. Das Matthäus-Evangelium erzählt von einem Schatz, den der Bauer bei seiner Arbeit findet (Mt 13, 44-52). Wir haben Schätze: Unser größter Schatz ist unser Glaube.

Er ist uns von Gott geschenkt und anvertraut, ihn weiterzugeben. Wir bekennen ihn in unserem Reden und Tun auf unterschiedliche Weise, indem wir Gott und unsere Mitmenschen in den Blick nehmen. Unsere Gottesdienste bieten den Raum, Gott zu begegnen in der Liturgie. Die vielen Gottesdienstformen sind die Perlen, die unserem Glaubensschatz seinen Glanz verleihen. Wir haben rechtzeitig erkannt, dass wir unser Glaubensleben und seine Ausübung nicht nur auf die

Abschiedsgedanken

„Amtspersonen“ eingrenzen dürfen. Deswegen ein großes und herzliches „Vergelt´s Gott“ an die Frauen und Männer, die bereit waren und sind, als Wortgottesbeauftragte unsere Seelsorge zu bereichern. Und sie wurden ja auch von der Gemeinde angenommen und anerkannt!

Ein weiterer Schatz sind die vielen Menschen, die mit uns glauben und die zu uns gehören. Es sind unsere Kinder und Jugendlichen, die sich auf ihre Art und mit ihren Möglichkeiten in unsere Gemeinde einbringen. Es sind die vielen Erwachsenen, die das Reich Gottes hier vor Ort mit bauen. Wie wertvoll sind sie alle, die ihre Ideen einbringen, ihre Zeit einsetzen und nicht selten auch Geld opfern, um lebendige Gemeinde zu verwirklichen. Ich danke den vielen Menschen, die in Treue und Redlichkeit ihren Glauben, unseren Glauben, an Gott gelebt haben, in Treue und Alltäglichkeit. Ich danke den vielen Menschen aus nah und fern, die mit mir den Gottesdienst gefeiert haben. Ich danke Gott und danke Ihnen ganz besonders dafür. Wie wertvoll ist dieser Schatz von Kindern, Jugendlichen, Frauen und Männern, die Verantwortung übernehmen, damit das Leben in unserer Gemeinde blühen und auch nach außen strahlen kann.

Ich denke, wir haben viel geleistet. Nicht ICH habe das getan, sondern wir zusammen: die Kirchenräte und Pfarrgemeinderäte in ihrer jeweils verantwortlichen Position, die Wohnviertelhelfer und -helferinnen, die Caritassammlerinnen und –sammler, die Ministranten, Mesner, Organisten... und viele viele andere. Soll ich Namen nennen? Ich tue es nicht. Ich fühle mich zu sehr mit vielen verbunden, und auch nur einen zu vergessen, wäre schade und würde auch weh tun.

Ein ganz besonderer Schatz sind die alten, die einsamen, die armen, die kranken und sterbenden Menschen unter uns, die diesem Schatz nicht nur seinen höheren Wert, sondern auch seine Würde geben.

Und wie wertvoll sind menschliche Hände, Worte, Gesten und Blicke, die anderen hingehalten und gereicht werden.

Abschiedsgedanken

Welch ein Schatz ist ein Mensch, der dem Hilflösen und Schwachen sein Herz hinhält und ihm menschliche Wärme schenkt. Alle diese Menschen sind wertvolle, kostbare und unschätzbare Perlen, sind Zeugen des Glaubens, wenn sie die mitmenschlichen Freuden teilen und oft auch Tränen trocknen. So bekommt unser Glaube ein Gesicht!

Ein dritter Schatz, den wir in Händen halten, sind die Sakramente und die Sakramentalien, die Tag für Tag unser Leben bereichern und unserem Glauben seinen Wert geben.

Viele Kinder und einige Erwachsene durfte ich durch die Taufe in die Gemeinschaft der Kirche aufnehmen. Mädchen und Jungen haben wir auf das Sakrament der Eucharistie vorbereitet und erstmals an den Tisch des Herrn geführt.

Das Ehesakrament haben sich Paare gespendet. Ich hoffe, ihr geschlossener Bund hält wirklich ein Leben lang!

Ich bin mit vielen Angehörigen den Schritt in schweren und harten Stunden gegangen, um liebe Angehörige ins Grab zu begleiten.

Den Schatz des Glaubens und der Gemeinschaft der Kirche haben manche verloren und ihren Wert nicht mehr erkannt, indem sie aus der Kirche ausgetreten sind. Die Gründe waren vielseitig und manchmal auch verständlich. Und trotzdem bin ich dankbar für die, die gleichsam die Perle im Acker ihres Lebens wiedergefunden haben und ihren Wiedereintritt in die Kirche bekundet haben.

Ich hoffe, wir konnten innerlich einiges geben: in unseren Gottesdiensten und durch unsere Arbeit in der Seelsorge am konkreten Menschen (Altenarbeit, Hausbesuche, Krankenkommunion...).

Vielleicht durfte ich auch persönlich manchem „Pfarrkind“ eine Freude machen, ihm beistehen in schweren Stunden und auch mit ihm und seiner Familie Feste feiern.

Abschiedsgedanken

Wir haben äußerlich viel gestaltet: alle Pfarr- und Filialkirchen wurden renoviert oder sogar umgestaltet, wie z.B. die Filialkirchen in Pferdsfeld und Draisdorf. Mit der Renovierung der Wallfahrtskirche in Eggenbach und der Pfarrkirche in Ebensfeld ist uns wirklich ein Meisterstück gelungen. Da danke ich ganz besonders allen Kirchenräten für die sehr gute Zusammenarbeit! Ich habe ja meistens nur „angeordnet“ - die Arbeit wurde von den Ehrenamtlichen vor Ort geleistet. Und ich danke für die tatkräftige Mithilfe aller Gläubigen und für die Spendenfreudigkeit! Ohne Geld geht nichts – und wir konnten eben mit viel privaten Spenden vieles erreichen.

„Danke“ sage ich, dass ich mit Euch vieles in der Welt kennenlernen durfte (Mexiko, Thailand, die nordischen Länder mit Nordkap, Moskau und St. Petersburg, Sizilien, Fatima, Lourdes, Rom....und nicht zu vergessen unsere Adventsfahrten). Vielleicht dürfen wir uns ab und zu bei einer gemeinsamen Reise wiedersehen!

Ich danke den Frauen und Männern in den kirchlichen Gremien (Pfarrgemeinderat und Kirchenrat) – auch wenn nicht alle mit mir einverstanden waren. Ich kann ehrlichen Gewissens sagen: Ich wollte immer nur das Bestmögliche für alle Pfarr- und Filialgemeinden. Viele haben geholfen beim Versuch, eine lebendige und fröhliche Gemeinde zu sein; Gott möge seinen Segen auf alles legen, was wir versucht haben zu tun!

Ich danke für die gute Zusammenarbeit mit der politischen Gemeinde. Ich fand bei allen Bürgermeistern ein offenes Ohr, wenn es um die Belange der Kirche ging, und wir fanden immer eine gute Lösung.

Ich danke auch allen Vereinen; hier vor allem den Musikern und den Feuerwehrleuten, die auf ihre Weise immer mitgeholfen haben, auch kirchliches Leben mitzugestalten.

Dankbar bin ich fürs „Pfarrhaus“!

Abschiedsgedanken

In Maria habe ich eine treue Wegbegleiterin - nicht nur eine Haushälterin! Ihr sage ich ein besonderes „Vergelt´s Gott“ für die 36 (!) Jahre, die sie es mit mir ausgehalten hat.

Und ich danke auch meinen Pfarrsekretärinnen in Ebensfeld, Kleukheim und Prächting. Sie haben nicht nur im Büro gearbeitet. Sie haben mir auch manchen guten Rat gegeben und mich immer unterstützt!

Auch dem gesamten Kindergartenpersonal – vor allem den Leitungskräften und den Kindergartenbeauftragten sage ich ein herzliches Dankeschön!

Es gäbe sicher noch Vieles zu erwähnen. Aber ich war ja schon immer vergesslich, wenn es darum ging, mich z.B. nach einem Gottesdienst zu bedanken – irgendjemand wurde immer vergessen – warum soll es jetzt plötzlich anders sein. Deswegen sage ich noch einmal ALLEN ein herzliches „Vergelts Gott!“ - und da sollen sich wirklich alle angesprochen fühlen!

Ich habe auch Fehler gemacht, manches ist schief gelaufen. Niemand ist perfekt. Gott sei Dank! Ich frage mich nach all diesen Jahren auch, ob ich meiner Aufgabe als Seelsorger immer gerecht wurde. Hätte ich manches anders machen sollen? Habe ich alles versucht? Bin ich allen mir anvertrauten Menschen gerecht geworden – so gut ich hätte können müssen? Und wem jetzt berechtigterweise etwas einfällt, den bitte ich um Verzeihung und Nachsicht! Man kann immer nur sich selbst ändern, niemals die anderen. Man muss auch dankbar sein für geglückte Halbarbeit, mehr geht oft nicht.

Ich gehe nicht in Resignation oder Bitterkeit. Ich war manchmal traurig, enttäuscht, wütend. Warum sollte es mir anders ergehen als jedem anderen? Ich trage niemandem etwas nach. Wie gesagt: Ich danke ab in Heiterkeit und natürlich auch in Wehmut. Es war eine schöne Zeit, es war eine gute Zeit.

Abschiedsgedanken

Ich danke ab in Heiterkeit. Nicht weil ich denke, es müsste so oder so ähnlich weitergehen. Ich möchte gehen, ohne meine Art, meine Möglichkeiten, meine Fähigkeiten und Grenzen UND Eigensinnigkeiten meinem Nachfolger als Diktat zu überlassen. Ich danke ab, damit es jetzt einen neuen Weg geben kann. Ich bin nach wie vor nicht begeistert von der „neuen“ Regelung: Leitender Pfarrer – Pfarrvikar... aber ich kann es nicht ändern – ich wünsche viel Glück und Erfolg damit.

Eine Bitte habe ich: Gebt meinem Nachfolger Herrn Pfarrvikar Matthias Wünsche eine faire Chance! Nehmt ihn freundlich auf, lasst ihn den eigenen Stil als Priester verwirklichen und Altes - wenn bewährt - bewahren und Neues wagen! Giftig für Euch und für den Nachfolger wäre immer der Vergleich: „Der Rudi hätte das anders gemacht!“ Die Maria und der Rudi sind weg! Vergleiche und Nachtrauern sind sinnlos!

Ich danke ab natürlich auch in Wehmut.

Maria und ich haben viele Freunde gefunden. Wir durften mit vielen in froher und geselliger Runde feiern. Wir haben viel Hilfsbereitschaft erfahren. Und – wir hatten eine „saugute“ Nachbarschaft!!!! Das alles werden wir vermissen und wir werden oft in Wehmut daran denken.

Aber gerade dafür sind wir auch wirklich und von Herzen dankbar!

„Aufhören“:

Natürlich haben mir manche gesagt: „Ach, Sie hätten ein bisschen weiter machen können“ (und das vielleicht auch ehrlich gemeint!?). Das tut schon gut und ist besser als wenn man zu hören bekommt: „Es ist gut, dass der Alte bald weg ist.“ Soll ich jetzt sagen, ich wäre gerne noch vielleicht zwei Jahre geblieben? Dann wären wir in zwei Jahren genauso dagestanden wie heute... Viele meiner Amtsbrüder mussten in diesem Jahr gehen (nach Erreichung ihres 70. Lebensjahres) – und ich bin ja schon 73!!!

Abschiedsgedanken

„Anfangen“:

Am 31. August ziehe ich aus, der Möbelwagen steht hoffentlich pünktlich vor der Tür. Und dann geht es in den Frankenwald nach Wolfersgrün. Dort habe ich in den Jahren 1975-1977 als Kaplan von Naila Aushilfe für den erkrankten Pfarrer gemacht. Da lernte ich auch bei einer Brotzeit im Haus Engelhardt (nach langem „Beichthören“ zusammen mit Kaplan Hans Vogt in der Wolfersgrüner Kirche) Maria kennen und beschloss spontan, sie zu meiner Haushälterin zu „machen“ - was sie dann nach jahrelangem Überlegen auch getan hat. Zu meinem und Eurem Glück! Denn sie hat ja auch Euch und der Kirche in Ebensfeld viel Gutes getan (z.B. Blumenschmuck...).

Liebe Gemeinde! Nochmals zurück zum Gleichnis im Matthäus-Evangelium: Wir sind reich! Unser Glaube, die Menschen in unserer Gemeinde und die Begegnungen untereinander, unsere Gottesdienste und der Empfang der Sakramente sind die wahren Schätze unseres Lebens. Dafür sind wir dankbar.

Die Corona-Krise macht es uns nicht möglich, eine große Abschiedsfeier zu halten. Ich schlage vor, dass ich in „kleinen“ Gottesdiensten Abschied nehme. Diese Gottesdienste beschränke ich aber auch aus Zeitgründen auf meinen „uralten“ Pfarreibereich. So lade ich ein (in die Kirche oder auch bei schönem Wetter ins Freie - das sollen die Verantwortlichen vor Ort kurzfristig entscheiden):

17.8. - 19.00 Uhr	Unterneuses	25.8. - 19.00 Uhr	Oberbrunn
19.8. - 19.00 Uhr	Neudorf	26.8. - 19.00 Uhr	Draisdorf
20.8. - 19.00 Uhr	Unterbrunn	28.8. - 19.00 Uhr	Wiesen
21.8. - 19.00 Uhr	Pferdsfeld	29.8. - 18.00 Uhr	Ebensfeld
22.8. - 18.00 Uhr	Döringstadt	30.8. - 10.00 Uhr	Ebensfeld.
23.8. - 10.00 Uhr	Eggenbach		

Abschiedsgedanken

Es soll sich bitte keiner Gedanken machen wegen einem Abschiedsgeschenk! In diesen Gottesdiensten möchte ich ganz einfach die Kollekte für meine Projekte in Rumänien haben. Ich werde in meinem Beitrag zur Rumänienhilfe auch schreiben, wie Sie und Ihr mir weiterhelfen könnt – oder wer mir zum Abschied auch persönlich was geben will – eben für unser Kinder- und Waisenhaus in Temeschwar.

Gestalten wir weiter unsere Zukunft im Glauben. Seien wir dankbar für alles, was wir in den vergangenen fünfundzwanzig Jahren erlebt haben und empfangen durften. Setzen wir weiter unsere Hoffnung und unser Vertrauen auf Gottes Führung und seine Hilfe.

„Vergelt's Gott“, ade und Gott befohlen – möge sein Segen meinen bisherigen Wirkungsort, die Menschen hier weiter begleiten!

Ihr und Euer „Nochpfarrer“

Rudolf Beres



Grußwort des Bürgermeisters

Staat und Kirche sind seit der Weimarer Verfassung getrennt, und das ist gut so. Allerdings schadet es auch nicht, wenn sich kirchliche Vertreter und politische Mandatsträger gut verstehen.

Bei uns, lieber Rudi, war das so und das hat dem Markt Ebensfeld definitiv nicht geschadet. Das ist wahrscheinlich gerade deswegen so, weil wir beide vom Typ her ziemlich ähnlich sind – nämlich „direkt und grad zu“, wir sagen also meistens das, was wir denken und taktieren nicht außen herum.

Ich bedanke mich im Namen des Marktes Ebensfeld ganz offiziell bei Dir für Dein jahrzehntelanges Wirken in unserer schönen Gemeinde, in der wir ja auch viele offizielle Berührungspunkte (Kindergärten, Kirchplatz usw.) hatten.

Du hast unsere Heimat in dieser Zeit entscheidend mitgeprägt und das hat Ebensfeld und seinen Dörfern gut getan.

Lieber Rudi, ich wünsche Dir alles Gute, vergiss uns nicht und bleib deiner Linie treu.

Bernhard Storath
Erster Bürgermeister



Auf Wiedersehen!

Lieber Pfarrer Scharf,
lieber Rudi,

Ein Abschied gibt die Gelegenheit zurückzublicken und **Danke** zu sagen.

Seit dem 1. September 1995 bist Du bei uns in Ebensfeld und hast viel mit uns, Deiner Gemeinde, erlebt:

- Du hast viele Feste zusammen mit uns gefeiert: Taufen, Kommunionen, Firmungen und Hochzeiten, aber auch außerhalb der Kirche warst Du ein gern gesehener Gast und Gastgeber.
- Du warst Reiseführer auf vielen Reisen rund um die Welt.
- Du hast in vielen Aktionen Spenden für Rumänien gesammelt.
- Du hast die Kirchenrenovierung „beaufsichtigt“.
- Du hast deine Gemeindemitglieder auch in schweren Stunden begleitet und bist ihnen beigestanden.

Wir könnten die Liste noch endlos weiterführen...

Für alles, was Du hier bei uns in der Pfarrei Ebensfeld geleistet hast, sagen wir von Herzen Danke und Vergelt's Gott.

Wirst Du uns jetzt auch bald verlassen, heißt das nicht, dass wir uns nicht wiedersehen. Du bist jederzeit willkommen in Ebensfeld und wir hoffen, dass Du uns auch gerne immer wieder besuchst.

Alles Gute für Deinen wohlverdienten Ruhestand wünscht Dir

Dein Ebensfelder Pfarrgemeinderat

.....

Pfarrer Rudi in Ebensfeld...



Pfarrer Rudis erste Taufe in Ebensfeld



Gottesdienst bei Stärks Toni



Hoher Besuch in Ebensfeld



Kirchenbaustelle



Erstkommunion



Musik und Gesang

... und rund um die Welt



Der Reiseleiter



Thailand



Thailand



Thailand



Stuffu



Scheckübergabe in Rumänien

Temeswar - Rumänien

Liebe Kirchengemeinde,

Liebe Freunde der Rumänienhilfe Ebensfeld,

Hochwürdigster Herr Pfarrer,

Lieber Rudi,

Nach 45-jähriger pastoraler und caritativer Arbeit im Dienste der Kirche, wirst Du einen neuen Weg gehen. Dazu wünschen wir Dir viel Gesundheit, Gottes Segen und Vergelt's Gott für all das Gute, was Du geleistet hast.

Seit mehr als 20 Jahren unterstützt Du - zusammen mit großzügigen Helfern aus Ebensfeld und Umgebung - die Waisenkinder aus dem Mutter-Kind-Heim Haus „Rudolf“ in Temeswar, Rumänien. Diese Hilfe hat sich nicht nur durch Lebensmittel- und Kleidungsspenden konkretisiert, sondern auch durch die Sicherung einer hohen Lebensqualität für diese Kinder. Durch Deine Unterstützung wurde im Jahre 2012 der Neubau zur Erweiterung des Kinderheims fertiggestellt, dafür hast du über 30.000 Euro gespendet, damit wir mit dem Bau beginnen konnten. Während der langen und sehr guten Zusammenarbeit sind von Dir und der Rumänienhilfe Ebensfeld mehr als 300.000 Euro durch Deinen Einsatz und Deine Bemühungen nach Temeswar geflossen.

Du hast auch die Ärmsten der Armen nicht vergessen. Du hast immer wieder Lebensmittel, Kleidung und sogar ein neues Fahrzeug in die Gemeinde Satu Nou, im Norden Rumäniens gebracht. Hier versorgen die Franziskaner Schwestern über 300 alte, kranke Senioren mit allem Nötigen zum Überleben. Die meisten Senioren haben eine sehr kleine Rente, die Ihnen für Medikamente und Leben nicht reichen. Hier hast Du immer unterstützt. Ebenfalls hast Du durch Deinen Einsatz auch die Gemeinde „Stufu“ im Norden Rumäniens unterstützt. Da hast Du auch mehrere Projekte initiiert, um den Leuten vor Ort das Überleben zu sichern: Du hast im Jahre 2016 Kühe und Ziegen gekauft und den

Temeswar - Rumänien

Familien gespendet. Ein anderes Großprojekt in der Gemeinde Stufu war die Finanzierung zum Bau einer neuen Kirche, die auch vor zwei Jahren fertiggestellt wurde.

Nicht zuletzt hast Du für die Kinder und Jugendlichen des Waisenhauses in Temeswar wunderschöne Momente organisiert: z.B. hast Du im Jahre 2017 zu Deinem 70. Geburtstag Kinder und Personal für eine Woche nach Deutschland eingeladen. Da hatten die Kinder gemeinsam mit Dir eine wunderschöne Woche verbracht. Du hast täglich etwas geplant: Ausflug in den Zoo nach Nürnberg, Ausflug in den Freizeitpark Geiselwind, Besuch von so vielen anderen schönen Plätzen in Deiner Umgebung, die sie nie vergessen werden. Für unsere Kinder und Jugendlichen war dies der perfekte Ausflug. Du hast für Verpflegung und Unterkunft in Ebensfeld gesorgt, Du hast dich um alles gekümmert. Viele andere wunderbare Tage und Stunden haben die Kinder mit Dir während der 20 Jahre verbracht.

Die Kinder und Personal haben Dich sehr in ihr Herz geschlossen.

Leider können wir uns in dieser schwierigen Zeit, von Dir nicht persönlich in Ebensfeld verabschieden, was wir aber so gern gemacht hätten.

Lieber Rudi, wir hoffen auf ein baldiges Wiedersehen in Deinem Lebenswerk in Temeswar. Seitdem wir den Kindern die Änderungen erzählt haben, fragen sie oft, wann Du uns besuchen wirst. Ich bin überzeugt, dass sobald wir diese Coronakrise überwunden haben, Du uns besuchen wirst.

In Dankbarkeit und Freundschaft grüßen Dich deine Freude aus Temeswar samt Personal und Kinder des Waisenhauses „Haus Rudolf“.

HERBERT GRÜN, Geschäftsführer des Caritasverbandes in Temeswar, Rumänien

Rumänienhilfe

Liebe Rumänienfreunde!

„Wie geht es jetzt weiter?“

Das ist die Frage, die ich immer wieder höre. Zunächst danke ich allen, die uns in unseren Rumänienprojekten unterstützt haben. Auch da will ich bewusst keine Namen nennen, um keinen zu vergessen. Jeder weiß, wie viel Hilfe wir bekommen haben von sehr vielen Menschen in der Pfarrei, in der Umgebung, bis in „ferne Länder“ - vom Aurachgrund über Nürnberg bis in den Westerwald, vom Krapfenbacken (Erlös fürs Kinderhaus) bis zu den Sternsingeraktionen (Prächting und Kleukheim) – von Spendern und Sortieren der Kleidung bis zu den Fahrern der Hilfstransporte... allen sage ich im Namen der „Rumänienhilfe der Pfarrei Ebensfeld“ ein herzliches „Vergelt´s Gott!“

Wir haben sehr viel erreicht. Und wir wollen nicht aufgeben! Wenn Sie und Ihr uns weiterhin unterstützen wollen/wollt, dann hier ein paar wichtige Informationen:

Ich bitte erst einmal, Zahlungen auf das Konto 300403849 bei der Raiffeisenbank und auf das Konto 727891 bei der Sparkasse Coburg-Lichtenfels ab sofort einzustellen. Ich kann nur noch für den August Spendenquittungen über das Kath. Pfarramt ausstellen. Danach geht nichts mehr, weil ich ab 1. September ja kein kanonischer Pfarrer in Ebensfeld mehr bin.

Wenn Sie unsere Projekte in Rumänien weiterhin unterstützen wollen, dann gibt es folgende Möglichkeit:

Ich habe bei der VR Bank Oberfranken Mitte (Holzmarkt 5, 95326 Kulmbach/Geschäftsstelle Wallenfels) ein neues Konto eröffnet: DE19 77190000 0006080499 – auf dieses Konto laufen künftig alle Zahlungen ein. Von da aus werde ich in gewohnter Weise weiterarbeiten. Laut Auskunft des zuständigen Finanzamtes in Coburg können wir dann Ende des Jahres jeweils Spendenquittungen von der

Rumänienhilfe

Diözesancaritas in Temeswar bekommen. Auch die Caritas in Temeswar gilt als gemeinnützig.

Es ist auch weiterhin möglich, einzelne Familien zu unterstützen. In diesem Fall mache ich mit der Caritas Temeswar und den Familien (Einzelpersonen) einen Vertrag, dass diese monatlich/jährlich von der Caritas dort den bestimmten Betrag erhalten.

Es ist also alles geregelt, damit Sie weiterhin Spendenquittungen bekommen können. Ich sage Ihnen aber auch ganz ehrlich: Wenn jemand seine Hilfe beenden will, weil ihm das alles zu unsicher, zu kompliziert oder einfach zu viel ist – ich bin keinem böse deswegen!

Ich werde mich im Laufe des Herbstes – wenn ich in meinem neuen Domizil dann ja viel Zeit habe – wieder melden und dann auch einen genauen Bericht über das alles geben.

Bitte denken Sie daran: Ab August Ihre Spenden bitte an

Kontoinhaber Rudolf Scharf

VR Bank Oberfranken Mitte eG

IBAN: DE19 7719 0000 0006 0804 99

Stichwort: „Rumänien/Kinderhaus“ oder Ihren persönlichen Verwendungszweck....

Und geben Sie bitte Ihre genaue Adresse an.

DANKE!

Mit freundlichem Gruß - Ihr



Pfarrer Rudi Scharf zum Abschied in den verdienten Ruhestand

Was sagt man seinem Pfarrer zum Abschied in den Ruhestand?

Mag man es musikalisch, könnte man reimen: „Rudi ade – Scheiden tut weh.“ Das klingt aber albern und wenig einfühlsam!

Oder man singt: „Sag zum Abschied leise Servus.“

Das klingt überaus melodramatisch, passt irgendwie auch nicht!

Beschränken wir uns deshalb auf das Wesentliche und sagen einfach:

Danke!

Danke für die schöne Zeit mit dir

für wichtige, hilfreiche Anregungen im Gremium

für manche auflockernden Sprüche

für eine flotte, straffe Gesprächsführung bei den unvermeidlichen, manchmal langwierigen Sitzungen

für dies und das und was uns erst noch später einfallen wird...

Was vor allem in unserer Erinnerung bleiben wird, ist dein großartiges soziales Engagement für Kinder bzw. Jugendliche, die in Not und erbärmlichen Verhältnissen leben.

Es sollte für uns stets der notwendige Fingerzeig sein, im Leben auch mal nach links oder rechts zu sehen und nicht nur beharrlich auf sich selbst zu achten!

Was wünschen wir?

Für deine Zeit im dann hoffentlich „ruhigen Stand“ wünschen wir gemäß der Dichtung eines unbekannten Autors:

Lebe

nicht zu still und nicht zu heftig!

Optimismus immer kräftig.

Möglichst fit und ausgeruht,

steh`n die Chancen ziemlich gut,

dass das Leben nach dem Stress

ist ein höchst zufriedenes.

Alles Gute!

Kirchenverwaltung St. Wolfgang Kleukheim

Die Zeit verändert Menschen
die Zeit verändert Gefühle
die Zeit verändert Situationen
die Zeit verändert Träume
und Gedanken

aber...

das Einzige was sie nicht verändern kann
sind alte, schöne Momente, Erinnerungen
und die Vergangenheit.



Lieber Rudi,

Deine Sekretärinnen sagen **DANKE**

für Dein uns entgegengebrachtes Vertrauen

für Dein offenes Ohr für jegliche Anliegen

für das stets schöne und angenehme Arbeiten mit Dir

für manch unvergessliche Momente und Sprüche Deinerseits,
worüber wir oft herzlich lachten

für die ganze schöne Zeit, in der Du uns ein toller Chef warst.

Wir werden Dich und Deine unvergleichliche, besondere, direkte und humorvolle Art sehr vermissen.

Von Herzen wünschen wir Dir für Deinen Ruhestand alles Gute, beste Gesundheit und Gottes Segen.

Isabel Voll

Maria Tohol

Manuela Gagel

***„Herr Pfarrer willst DU mit uns fahren in die weite Welt?
Wir wissen alle ganz genau, dass Reisen Dir gefällt.
Jaaa, ri ra rums trara, ganz Ebensfeld will mit.
Ist unser Pfarrer Reiseleiter wird's ein Riesenhit!
Reist Du auch viel in die weite Welt hinaus,
am liebsten und längsten bist Du doch bei uns zu Haus!“***

Genau so haben wir vor vielen Jahren, beim 25-jährigen Priester-Jubiläum von unserem Pfarrer Scharf, gesungen.

Leider ist diese Zeit „bei uns zu Haus“ jetzt vorüber und wir müssen Dich allein in die weite Welt, oder zumindest bis in den Frankenwald, ziehen lassen.

Aber was haben wir nicht alles erlebt in den gemeinsamen Jahren!

Wir haben miteinander gefeiert, Geburtstage, Jubiläen, Kirchweih, unsere Sommerfeste.

Du bist fast jedes Jahr zur Aschenkreuzfeier zu uns in die Nachbarschaft gekommen.

Wenn Du auf Deinem Weg zur Kirche an unserem Kindergarten vorbeigelaufen bist, haben die Kinder immer gerufen „Der Pfarrer, der Pfarrer Rudi läuft da draußen“ und es wurde geklopft und winkend begrüßt.

Auch bei Notfällen war immer Verlass auf den Pfarrer Rudi. So schippte er bei einer Unwetter-Kellerüberschwemmung eisern mit uns den gefluteten Keller wieder leer. In hochgekrempelter Hose und mit Badelatschen.

Und wenn uns mal einer „ans Leder“ wollte, konnten wir jederzeit auf Unterstützung und Hilfe von unserem Pfarrer Rudi hoffen. Dafür und für so viele andere Dinge möchten wir uns ganz herzlich bedanken. Danke, dass Du uns viele Jahre begleitet hast durch Höhen und Tiefen, uns als Einrichtung und jede einzelne, die in unserem Team mit Dir zu tun hatte.

Und eigentlich könnten wir jetzt unser Lied von damals um die eine oder andere Strophe erweitern. Wie wär's damit:

***„Jaaa ri ra rums trara jetzt geht er leider fort.
Wir wünschen ihm von Herzen Glück an einem andren Ort!“***

Zum Abschied von
Pfr. Rudi Scharf singen
die Kinder und das Team
vom Kindergarten
„St. Martin“ Döringstadt
und wünschen *Gesundheit*,
alles Gute und Gottes Segen für den Ruhestand



Danke, für 25 Jahre,
danke, für jedes gute Wort.
Danke, sagen wir kleinen Leute hier an diesem Ort.

Danke, du hast uns Zeit gegeben,
danke, für dein offnes Ohr.
Danke, für die Gottesdienste und für den Humor.

Danke, für die Rumänienhilfe,
danke, dass du an andre denkst.
Danke, für diese Unterstützung und du Hoffnung schenkst.



Wohnviertelhelfer

Die Wohnviertelhelfer wurden vor 25 Jahren von Pfarrer Rudi Scharf ins Leben gerufen.

Seit Beginn seiner Tätigkeit finden regelmäßige Seniorennachmittage statt, mit interessanten Vorträgen, Fasching- und Weihnachtsfeiern und geselligen Ausflügen.

Diese werden sehr gerne angenommen und die zahlreichen Spenden unserer Besucher gingen in die Seniorenarbeit zurück.

Viele Jahre wurden schöne Tagesausflüge von Pfr. Rudi Scharf organisiert und begleitet.

Von Beginn an war es Rudi ein Anliegen die Senioren zu Weihnachten, Ostern und zu runden Geburtstagen zusammen mit den Wohnviertelhelfern zu besuchen, damit diese weiterhin in der Pfarrgemeinde eingebunden sind.

Als zusätzliches Angebot wurden später Spielenachmittage angeboten.

Wir möchten Pfr. Rudi Scharf ganz herzlich für sein Engagement danken.

Seine humorvolle und offene Art kam bei den Senioren immer gut an. Mit seinem Akkordeon und seinem Gesang begeisterte er den ganzen Pfarrsaal, dabei wurde lustig und schwungvoll bis in die frühen Morgenstunden das Tanzbein geschwungen.

Wir wünschen ihm für die Zukunft alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen. Seine offene und humorvolle Art möge ihm weiterhin erhalten bleiben.

Die Wohnviertelhelfer



Ein Pfarrer ohne Frauenbund ist ein armer Hund!

Menschen kommen – Menschen gehen, auch in unserer Pfarrei ist es so.

Zum 01. September 2020 verabschiedet sich Pfarrer Rudolf Scharf in den wohlverdienten Ruhestand.

Das Führungsteam des Kath. Frauenbundes bedankt sich für die gute, problemlose Zusammenarbeit und vor allen Dingen für die Entscheidungsfreiheit beim Planen und Umsetzen unserer Termine.

Wir wünschen unserem Pfarrer für den kommenden Lebensabschnitt alles erdenklich Gute, viel Gesundheit und weiterhin „Gottes Segen“.

KDFB



Lieber Rudi,

liebe Leserinnen und Leser des Pfarrbriefes,

bei Abschieden denkt man oft auch an Anfänge, denn jeder Abschied ist auch ein Neubeginn. Viele Menschen, mit denen ich mich in den letzten Tagen und Wochen unterhalten habe, haben mir erzählt, wie sie dir, Rudi, zum ersten Mal begegnet sind, und irgendwann fiel immer der eine Satz: „Ich konnte nicht glauben, dass er ein Pfarrer ist.“ Es dauerte aber nicht lange, da wurde aus „ein Pfarrer“ „unser Rudi“, denn du warst sicher immer mehr als nur Pfarrer, du warst vor allem ein Mensch. Ein Mensch, beim dem man immer wusste, woran man war; ein Mensch, der seine Laune nicht versteckte, der Dinge klar beim Namen nannte, ohne sie in die Watte von pastoralen Floskeln zu packen.

„Der soll ein Pfarrer sein...“, das dachte ich mir auch, als wir uns zum ersten Mal begegnet sind, denn auch ich war noch nie so einem Pfarrer begegnet, einem Pfarrer und Chef, der mir gleich bei der ersten Begegnung das „Du“ anbot: „Ich bin übrigens der Rudi, wir sind hier auf dem Land, da duzt man sich.“ Alles klar. Nur, dass Schafkopf auch zur Grundqualifikation gehörte, war mir da noch nicht bewusst, und wenn es nach dir gegangen wäre, würde ich aufgrund mangelnder Schafkopfkennntnisse schon wieder woanders arbeiten.

Auch das Arbeiten mit dir als Chef war - sagen wir es mal so – anders, als ich es von anderen Pfarrern gewohnt war. Viele Termine wurden eher spontan festgelegt oder man wurde einfach per Anruf auf einen Kaffee ins Pfarrhaus eingeladen. Bei diesen „Dienstgesprächen“ unterhielten wir uns nicht nur über dienstliches, sondern auch über Gott und die Welt. Und so lernte ich dich und deine Sicht auf die Welt vor allem in den letzten Jahren immer besser kennen und konnte die ein oder andere Bemerkung deinerseits besser einordnen und verstehen.

Ebensfeld

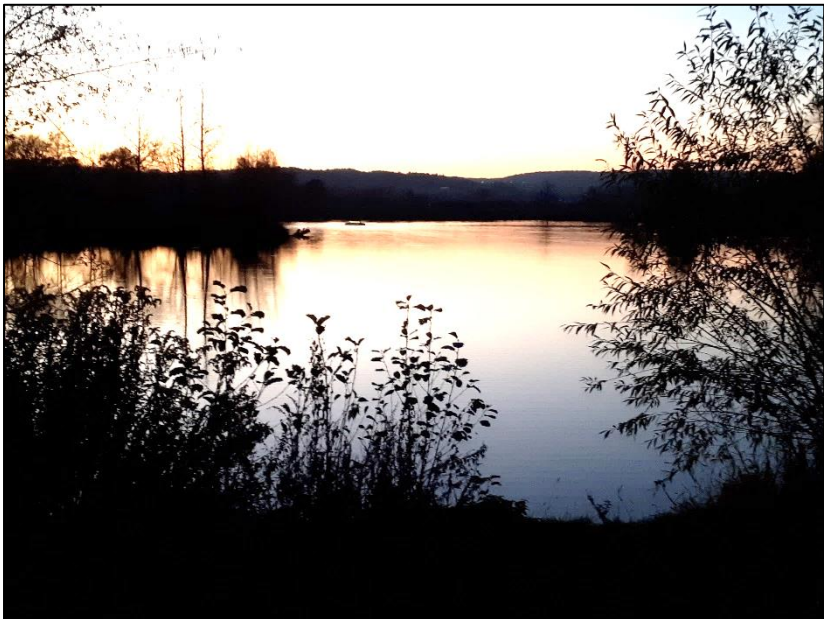
Die letzten vier Jahre, seitdem ich als Gemeindereferent in Ebensfeld arbeitete, waren prägende Jahre und lehrreiche Jahre, für die ich mich bedanken möchte. Bedanken möchte ich mich für das entgegengebrachte Vertrauen, für die Freiheiten, die du gewährt hast, für das Verständnis, wenn mal etwas nicht so gut gelaufen ist, und vor allem für deine Bereitschaft, Verantwortung abzugeben.

Für deinen Ruhestand wünsche ich dir Ruhe, Erholung, Gesundheit und Gottes Segen. Bleib wie du bist, aber das muss man dir nicht sagen. Und sollte ich später jemandem von dir erzählen, dann beginnt die Geschichte bestimmt mit folgendem Satz: „Ich konnte nicht glauben, dass er ein Pfarrer ist.“

Alles Gute!

Dein Gemeindereferent

Daniel Wehrfritz



"AUCH WEITER VERREISEN:..."

Liebe Gemeinde!

Für dieses Jahr habe ich auch die Adventsreise abgesagt. Die Lage ist noch zu unsicher.

Aber ich will im nächsten Jahr weiterhin Reisen durchführen. Wer Interesse hat, gibt mir bitte eine Emailadresse an, an die ich in Zukunft meine Angebote schicken kann. Das ist für mich und für Euch leichter und schneller.....

Danke und Gruß
Rudolf Scharf



Impressum

Herausgeber:	Pfarrgemeinderat Ebensfeld
Verantwortlich:	Rudolf Scharf, Pfarrer, Prälat Meixner Straße. 8, 96250 Ebensfeld
Redaktion:	Anja Dütsch, Susanne Leicht, Rudolf Scharf, Manuela Gagel
Layout:	Anja Dütsch, Susanne Leicht
Druck:	ABERIO Druck- und Computersystem, Inh. Rudolf Reis

Der Knotenpunkt erscheint in einer Auflage von 2120 Exemplaren
Alle Beiträge geben die Meinung des Verfassers und nicht die der Redaktion wieder.

Fotos: von Sandra Hoydem, Renate Aumüller, Rudolf Scharf, Josef Deckelmann und Kunibert Wagner